

Naturschutzstiftung – Landrat lobt das Modell. Passender Dreiklang aus Recht, Fachkompetenz und Finanzen

# Nun kann die Arbeit beginnen

VON HOLGER SEITZ

**PFULLINGEN.** »Manches Mal ist es für die Natur besser, wenn der Mensch nicht eingreift«, sagt Pfullingens Revierförster Bernd Mair. Dann braucht man hinterher nichts auszugleichen. Naturschutzbund-Vorsitzender Klaus Barthold hält nichts von Maßnahmen, »die nur das eigene Gewissen beruhigen«. Einen Setzling pflanzen, der groß ist, wenn's den zu schützenden Vogel nicht mehr gibt. Ein Schutz-Gebiet auszuweisen, das im Jahr darauf mitten im neuen Baugebiet liegt – davon habe niemand etwas.

## Mehr als Nistkästen aufhängen

Städtische Streuobstwiesen zu pflegen und damit Vorbild für andere zu sein – davon halten beide viel. Ebenso davon, Baugrund am Stadtrand zu verteuern. »Das ist mehr als Nistkästen aufhängen. So wichtig das im Einzelfall ist«, sagt Barthold. Eine fachlich fundierte Meinung – eine Wortmeldung unter vielen.

Unbestreitbar: Der Zuwachs an Bevölkerung wurde mit dem Verbrauch nicht mehr wieder herstellbarer Natur bezahlt. Was es zu schützen gilt, hat Diplom-Biologe Frank Korndörfer festgehalten. Der Landschaftsfotograf stellte mit Stadtplaner Meinrad Riedlinger eine Bilderschau von über 300 Motiven zusammen. Sie zeigen Tiere, Blüten, Bäume und idyllische Winkel auf Pfullinger

Gemarkung. Anlass: Die Überreichung der Stiftungsurkunde der Naturschutzstiftung durch Landrat Thomas Reumann. Damit ist sie die vierte kommunale Stiftung im Landkreis – neben der Oskar-Kalbfell-, Paul Jauch-Stiftung und der Stiftung Altenhilfe.

Eine kommunale Stiftung für Naturschutz – das gab's zuvor im Land nicht. Wer Landschaft durch Bau eines Hauses oder einer Straße verändert, bezahlt eine Abgabe. So steht's im Gesetz. Niemand kam darauf, die Gelder in einer Stiftung zu bündeln. Diese Idee hatten Landschaftsarchitektin Waltraud Pustal, Riedlinger und Anwalt Dr. Peter Krause (Kanzlei Völker). Die drei sind »froh«, nach Wochen harter Arbeit alle Beteiligten an einem Tisch zu haben. »Nun findet ein fairer, konstruktiver Ausgleich der Interessen statt«, hofft Pustal.

Das würdigte Landrat Thomas Reumann, der den Vorbildcharakter Pfullingens als Gemeinwesen inmitten des Biosphärengebietes Schwäbische Alb hervorhob. »Ein guter Tag für Pfullingen.«

Bürgermeister Rudolf Heß dankte Bürgern und Gemeinderäten, die sich einbrachten. Er verwies auf Anstrengungen der Stadt in dreißig Jahren und wünscht sich mit der Stiftung »Nachhaltigkeit«. Fachkompetenz, Rechtssicherheit, Finanzgrundlage – ein passender Dreiklang, gebündelt in Rechtsform einer Stiftung, lobt Herbert Binsch von der Kommunalaufsicht des Landkreises das Konstrukt. Dass sich in der Stiftung Fischer, Naturschützer, Albvereiner, Pfadfinder, Bergwacht, Gartenbauverein und weitere Naturschutzverbände zusammenfanden, ist einmalig in der Geschichte der Stadt. 63 Vertreter beim Festakt,

ein gutes Zeichen. »Die Stiftung ist eine gute Sache«, findet Wolfgang Fromm (Obst- und Gartenbauverein).

Das würdigt die Sparkasse, vertreten durch Bezirksdirektor Bernd Schwab, mit einer Zustiftung von 2 500 Euro. Volksbankvertreter Thomas Allraum denkt über eine Zustiftung nach. Die Banker setzen auf gute Anlage-Zinsen. Nur diese werden satzungsgemäß ausgegeben. Den Grundstock bilden 50 000 Euro aus bisherigen Ausgleichsabgaben. Erwartet werden weitere 100 000 Euro.

Mair und Barthold gehen davon aus, »dass wir erstmals Einfluss haben, wofür Ausgleichsmittel eingesetzt werden«. Entscheidend ist, wie sich der Stiftungsrat zusammensetzt – wie sich die fünf Gemeinderäte, wie überzeugend die drei Vertreter der Vereine und Verbände sich einbringen. Am 29. November treffen sich die Entscheider im Rathaus. (GEA)



Stolze »Macher« der Naturschutzstiftung (von links) Roland Deh, Meinrad Riedlinger, Dr. Peter Krause, Waltraud Pustal, Rudolf Heß, Thomas Reumann, Herbert Binsch. FOTO: SEITZ

## SPENDENKONTO

Wer gegen Spendenquittung spenden oder zustiften will, kann dies aufs Konto der NaturSchutzStiftung, Kreissparkasse Pfullingen, Kontonummer 7072 (Bankleitzahl 640 500 00) tun. Damit unterstützt er das Satzungsziel, »die natürliche Lebensgrundlage von Menschen, Tieren und Pflanzen in der Kommune zu bewahren, sie wiederherzustellen und den Artenreichtum der Pflanzen und Tiere im Gemeindegebiet zu erhalten«. Informationen: Telefon 0 71 21/70 32 42. (hss)